

Chronik der Gemeinde Istrup

1953

Auch zu Beginn des neuen Jahres hielt die Kälte an.

Der Innenminister des Landes Nordrhein Westfalen verlieh der Gemeinde Istrup das Recht zur Führung eines Wappens.

Die Gemeinde führt nun das Wappen der früheren alten Istingdorper aus dem 15. Jahrhundert, 3 Rosen nebeneinander auf einem goldenen Feld.

Das Wappen wurde im Dienstzimmer des Bürgermeisters aufgehängt.

An dem Wege zur Schule baute der Ostvertriebene Wilhelm Fiolka ein Fremdarbeiterwohnhaus.

Damit sind die Bauplätze die die Gemeinde erworben hatte wieder restlos vergeben.

Das Wetter war in diesem Sommer wieder sehr gut und trocken.

Die Ernte konnte alle bei schönsten Sommerwetter eingebracht werden und bis spät in den Herbst hielt das trockene Wetter ohne Regen an.

Vor allem die Zuckerrübenernte war sehr gut.

Einige Bauern gingen dazu über die Blätter und aus dem zweiten Schnitt Klee nach Paderborn zur künstlichen Trockenanlage zu fahren.

Der Bauer Julius Gieffers der 1930 nach Schlesien von hier zu siedelt und nach dem verlorenen Kriege nach Istrup zurückkehrte wurde wieder bei Brakel auf dem Gut Hainhausen angesiedelt.

Der Schützenverein feierte nach althergebrachter Weise sein Schützenfest am Sonntag nach Pfingsten im Pieperschen Saale.

Der Gesangverein Liedertafel der wieder in alter Blüte steht hielt unter seinem Dirigenten Lehrer Meschede von Brakel ein Konzert im Saale Pieper ab.
(siehe Bild nächste Seite)

Chronik der Gemeinde Istrup



Schon 1953 zog der Spielmannszug Istrup auch das Interesse der Jüngsten auf sich. Zu den Spielern gehörten damals (v.l.): Tambourmajor Heinrich Stroop, Josef Bötdeker, sen., Josef Bötdeker jun., Erich Don, August Tomkowiak (verdeckt), Heinrich Grewe und Anton Lintemeier.

Schützenfest 1953 - mit auf dem Bild Klaus und Jürgen Don

Chronik der Gemeinde Istrup

Der Weg an der Stubelitt von der Kirche bis zur Markuslinde wurde neu instandgesetzt.

Gleichzeitig wurde ein Kanal von Krawinkel (Meiners) bis zur Dorfstraße neu aus Zementrohren hergestellt.

Der alte Birnbaum auf dem Tiggeschen Platz vor der Kriegerehrung musste wegen Altersgebrecchen umgeschlagen werden.

Es wurden 5 Linden auf dem Platz angepflanzt.

Chronik der Gemeinde Istrup

1954

Der Jahreswechsel trotzte dem Winter.

Schon hatte man geglaubt gar keinen Schnee mehr zu bekommen und über Nacht gab es großes Schneetreiben.

Ende Januar setzte eine große Kälte ein die teilweise das Thermometer auf 25 Grad unter null trieb.

Die starke Kälte hielt mehrere Wochen an.

Durch den Frost waren die Kornfelder ausgewintert.

Es musste vieles neu im Frühjahr bestellt werden.

Weizen war kaum übrig geblieben und die Felder mit Minkelkorn hatten nur noch Roggen.

Es wurde viel Sommergetreide, Hafer, Gerste und Sommerroggen ausgesät.

Der Sommer brachte zunächst eine große Trockenheit der dann aber ab Juli eine langanhaltende Regenzeit folgte.

Es regnete fast jeden Tag sodass die Einbringung der Ernte fast unmöglich wurde.

Das Getreide wurde sehr nass eingefahren.

Die Ernte war mengenmäßig nicht so schlecht.

Durch den vielen Regen war das Getreide teilweise ausgewachsen.

Die Bäcker können ohne Zusatz von ausländischem Mehl kein Brot backen.

Chronik der Gemeinde Istrup

1955

Der Winter war auch in diesem Jahre wieder sehr stark.

Es gab starke Schneefälle die bis teilweise im März liegen blieben.

Im Mai fiel sogar noch Schnee und der Frühjahr kam sehr spät.

Die Frühjahrbestellung konnte nur durch verstärkten Einsatz noch schnell verrichtet werden.

Das Getreide stand trotzdem im Sommer sehr gut.

Während des Sommers gab es des Öfteren stärkere Gewitter wobei in Schmechten eine Frau auf dem Felde vom Blitz erschlagen wurde.

Die durch das Tal von Süden nach Norden führende Dorfstraße die vor 100 Jahren als Straße angelegt ist wurde in diesem Jahre erneuert und mit einer Teerdecke versehen.

Dabei wurde auch der schon so lang ersehnte Wunsch zur Anlage eines Bürgersteiges verwirklicht.

Beiderseits sind Bordsteine versetzt sodass das Dorf ein gutes Aussehen erhielt.

Ebenfalls wurde der mitten im Dorf gelegene Platz (1926 von August Versen erworben) als Dorfplatz ausgebaut.

Der Platz wurde mit einer Mauer umzäunt.

Die Kriegererehrung wurde erweitert und dabei Namen der im letzten Weltkrieg Gefallenen durch den Bildhauer Hunebelt Düsseldorf neu eingeweiht.

Gleichzeitig wurde die Mauer am alten Schulplatz geändert, sodass der ganze Dorfkern ein anderes Gesicht erhalten hat.

Zu der neuen Schule wurde noch im Kellergeschoß eine Badeeinrichtung eingebaut sodass die Kinder und alle Gemeindeglieder in zwei Wannenbädern und einer Mannschaftsdusche baden können.

Die Einweihung der Kriegererehrung wurde am 13. November am Volkstrauertag vorgenommen. Dabei waren anwesend

- der Oberkreisdirektor,
- der Amtsbürgermeister
- der Amtsdirektor
- und Fahnenabordnungen der Nachbargemeinden Riesel, Herste und Schmechten.
- Auf der nächsten Seite ein Bild bei der Kranzniederlegung durch Bürgermeister Allerkamp.

Chronik der Gemeinde Istrup



Links auf dem Bilde der Gesangverein der die Feier durch zwei Chöre:
Wohin soll ich mich wenden von Schubert und Heimat würdig umrahmte.

Bürgermeister Allerkamp gedachte in seiner Ansprache der Gefallenen und Vermissten und betonte dass das Denkmal würdige Gedenkstätte für alle Zeiten in Istrup sein sollte.

Beim Verlesen der Namen der Gefallenen wurde ein auf dem Bilde ersichtlich, für jeden Gefallenen eine Kerze entzündet.

Die Namen der Gefallenen und Vermissten im zweiten Weltkriege von 1939 – 1945 sind folgende:

Gefallene	Vermisste
1) Hubert Kretzer	1) Heinrich Oeynhaus
2) Johannes Weskamp	2) Johannes Wohter
3) Josef Kreß	3) Johann Flore
4) Josef Kersting	4) Johann Lohre
5) Fritz Peters	5) Josef Köllinger
6) Anton Lohren	6) Anton Markus
7) Josef Stork	7) Heinrich Schmidt
8) Leonhard Leßmann	8) Alfons Versen
9) Aloys Lücking	9) Josef Lücking
10) Ludger Böddeker	10) Anton Stork
11) Johannes Böddeker	11) Heinrich Mikus
12) Richard Oeynhaus	12) August Müller
13) Rudi Lessmann	
14) Franz Wiederhold	

Chronik der Gemeinde Istrup

- 15) Heribert Vogt
- 16) Hubert Lohre
- 17) Johannes Bothe
- 18) Josef Schiffels
- 19) Aloys Köllinger
- 20) Heinrich Weskamp
- 21) Dr. Werner Böddeker
- 22) Anton Loth
- 23) Wilhelm Lücking
- 24) Ludwig Gehle
- 25) Johannes Beine
- 26) Heinrich Oeynhaus
- 27) Heinrich Hüser
- 28) Franz Oeynhaus
- 29) Wilhelm Allerkamp
- 30) Werner Meyer
- 31) Franz Buschmann
- 32) Josef Lintemeier (Markus)
- 33) Josef Kleine
- 34) Adolf Kersting
- 35) Wilhelm Tewes
- 36) Johannes Versen

Der Sommer war in diesem Jahre sehr regnerisch.

Die Einbringung der Ernte daher sehr schwierig.

Teilweise wurde auch schon in Istrup Getreide mit dem Mähdrescher abgemäht.

Der Herbst blieb lange gut und war zur Johanneswende noch kein Frost zu verzeichnen.

Herr von und zur Mühlen der Besitzer des Rustenhofes (früher die Grafen von Asseburg Hinnenburg) baute auf dem Rustenhof ein ganz neues Forstgehöft, Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäude für seinen dort ansässigen Förster Schlüter. Das alte über 300 Jahre alte Wirtschaftsgebäude das neben dem alten Forsthaus stand wurde abgerissen.

Das alte Forsthaus früher schon Adelssitz soll wieder zur Wohnung für Herrn von und zur Mühlen ausgebaut werden.

Die gesamten Bauarbeiten wurden vom Baumeister Allerkamp mit Istruper Maurer und Zimmerleuten ausgeführt.

Im September feierte Herr von und zur Mühlen nachdem der Richtkranz auf das Gehöft gesetzt war ein großes Richtfest auf dem Rustenhof.

Der Zimmermann Johannes Kleine baute auf der Stubelitt auch ein neues Wohnhaus.